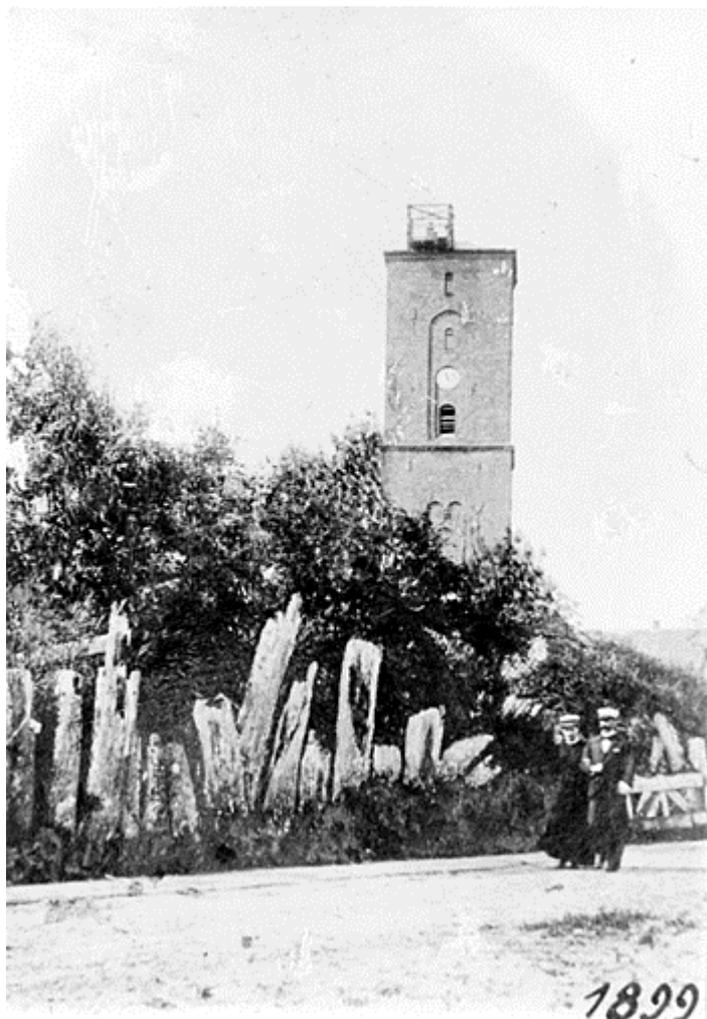


Von Menschen und Walen



Rettet die historischen Zäune aus Walknochen auf der Insel Borkum! Der bekannte Walfanghistoriker Klaus Barthelmess will den Eigentümern, dem Vorstand des Heimatvereins, interessierten Insulanern und Gästen Vorschläge zur dauerhaften Restaurierung unterbreiten.

Ein kulturgeschichtlicher Vortrag über den historischen Walfang

Borkum/jan - Am 19. Februar 1832 erblickte Petrus Georg Bartels in der Seehafenstadt Emden das Licht der Welt. Nach der Reifeprüfung, die er mit „Sehr gut“ bestand, studierte er in Göttingen Theologie. 1855 legte er vor dem Coetus - eine Zusammenkunft aller ostfriesischen Prediger - im Emden seine Prüfung ab. Gemäß den damaligen Bestimmungen waren drei Arbeiten in drei Sprachen abzugeben: in lateinisch, deutsch und holländisch. Er arbeitete zuerst als Lehrer, aber erst durch seine Berufung zum Pastor begann eine einzigartige Laufbahn, die ihn wissenschaftlich als auch kirchlich zu einer der prägenden Figuren des 20. Jahrhunderts machte. 1866 zum Generalsuperintendenten gewählt, wirkte er fast vierzig Jahre an der Spitze der Reformierten. Verheiratet war er seit 1858 mit Hinriette Schaer aus Weener, mit der er acht Kinder haben sollte. 1907 schloß Dr. theol. h.c. Georg Bartels im ostfriesischen Aurich für immer die Augen. Neben seinen

unzähligen geistlichen Arbeiten interessierte er sich sehr für die Geschichte seiner ostfriesischen Heimat. So war er auch Mitglied in der ehrenwerten „Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer zu Emden“. In dem Jahrbuch 1902 berichtete er von einer Begebenheit, die er vor reichlich 50 Jahren, als ungefähr 18jähriger Jugendlicher auf der Insel Borkum erlebte, als er mit Gleichaltrigen aus den schäumenden Fluten an Land flüchtete, weil sie auf schlüpfrigen Boden ausrutschten und es entsetzlich modrig roch. In einer stürmischen Herbstnacht 1849 fanden die fleißigen Strandgänger einen toten Wal, den die Insulaner mit vereinten Kräften total ausschlachteten, bis auf unbrauchbare Abfälle, die an Ort und Stelle versandeten. Selbst das Knochengerüst konnten die Borkumer verwerten und arbeiteten daraus Fußschemel und andere nützliche Gegenstände. Als Bartels seinen Artikel „Borkum und die Grönlandfahrt“ schrieb, bat er den Apotheker Bakker auf Borkum, der ebenfalls Mitglied in der Emdener „Kunst“ war, einmal die noch vorhandenen Walkiefer zu zählen und dieser kam auf die stolze Zahl 620. Die schlanken, schwertartigen Walrippen seien allerdings völlig verschwunden, zum großen Teil an Sommergäste verkauft. Pastor Houtrouw konnte diese Angaben ergänzen durch die Mitteilung, dass ein Zaun aus Walknochen besonderes Merkmal einer Kommandeurs-Wohnung gewesen sei, wie bei der heutigen Pastorei, wo einst das Wohnhaus des legendären Roelof Gerritzs Meyer stand. Auch in unmittelbarer Nähe, südlich des Alten Turmes, ist bei der Familie Dykmann noch ein großer Zaun „van bunken Pahlen“ zu finden. Und diese für den gesamten Küstenbereich einmaligen Monumente gilt es zu erhalten. Der Vorsitzende des Heimatvereins Gregor Ulsamer nahm bereits intensiven Kontakt zu den verantwortlichen Behörden auf, die sich mit Denkmalpflege und Schutz historischer Kulturgüter beschäftigen. Hilfreiche Unterstützung sagte auch Klaus Barthelmess zu, einer der international renommiertesten Walfanghistoriker. Der Autor zahlreicher Publikationen bereiste historische und heute noch aktive Walfangkulturen und fuhr sogar selber auf Walfang. Er ist Mitglied des 2004 einberufenen Expertenausschusses „Schutz der Walbestände“ des Deutschen Bundestages und tätig in internationalen Forschungsnetzwerken sowie akkreditierter Beobachter bei der Internationalen Walfangkommission. Sein Interesse für den Wal wurde bereits als Jugendlicher während eines Sommerurlaubs auf der Nordseeinsel Borkum geweckt durch einen Vortrag des Studienrates Dr. Johannes Linke. Die beeindruckenden Schilderungen über die Giganten der Meere faszinierten ihn und sollten auch seinen beruflichen Lebensweg bestimmen. Bei weiteren Besuchen lernte er auch den Insulaner Hans-Joachim Loose (1938 - 1993)- Vetter des „Soliden Heini“ - kennen, der selbst auf einem Walfänger fuhr. Schon damals legte Klaus Barthelmess den Grundstock zu einer einzigartigen auf den Walfang bezogenen Sammlung, die heute einen internationalen überaus guten Ruf genießt. Der gebürtige Kölner überwachte auch Tests in experimenteller Archäologie über historische Walfang-Technologien und sammelte ebenso Erfahrungen im Arktis-

Tourismus als Mitglied einer norwegischen
Walbeobachtungsgesellschaft. Sein intensives Studium und sein
beeindruckendes Wissen über den „Großen Fisch“, der spirituelle
Verehrung genießt und zugleich wirtschaftlich ausgebeutet wird,
möchte Klaus Barthelmess in einem hoch interessanten Vortrag
behandeln, der am Samstag den 12. Januar 2008 um 20 Uhr im
Calvin-Haus bei der reformierten Kirche beginnt. Insulaner und
interessierte Gäste sind herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei.